

Leutewitz muss ans zentrale Abwassernetz

Käbschütztal

Der Ersatzneubau der zentralen Kläranlage ist laut Gemeinde die wirtschaftlichste Variante.

Im Ortsteil Leutewitz wird es bis auf begründete Einzelfälle keine dezentrale Abwasserentsorgung geben. Die Kläranlage wird neu gebaut, die vorhandenen Freigefällekanäle werden saniert und die Grundstücke per Druckentwässerung angeschlossen. Dies beschloss am Dienstagabend der Gemeinderat. Der Zweckverband Wasserversorgung „Meißner Hochland“ hatte dies als die wirtschaftlichste von fünf Varianten errechnet. Zudem wurden Fördermittel in Höhe von 228 Euro bewilligt.

Diese Anlage ist von der Kapazität her größer als die alte Anlage. Bisher sind 125 Einwohner an die zentrale Kläranlage angeschlossen. An die neue Kläranlage werden ins-

gesamt 191 Einwohner angeschlossen sein. Doch einige Leutewitzer wehren sich dagegen, wollen ihre dezentrale Abwasserversorgung behalten.

Wirtschaftlich für wen?

„Wenn Sie sagen, dass zentrale Entsorgung die wirtschaftlichste Variante ist, dann stellt sich die Frage, wirtschaftlich für wen? Für uns ist es jedenfalls nicht die wirtschaftlichste Variante“, sagte Sigrid Utikal, eine der 13 Unterzeichnerinnen der Petition. Argumente, die Wasserverbands-Chefin Sabine Zinnecker umgehend widerlegte. Für die Leutewitzer würden Abwasserbeiträge fällig, die sich – je nach Grundstücksgröße – zwischen 519 und 2300 Euro bewegten. Dagegen koste allein der Neubau einer vollbiologischen Anlage zwischen 5000 und 6000 Euro. „Da muss man schon mit sehr spitzem Bleistift rechnen, um dies als die wirtschaftlichere Variante darzustellen“, so Sabine Zinnecker. Der Leu-

tewitzer Mario Wehrschmidt warf Gemeinde und Verband vor, von Anfang an eine zentrale Entsorgung bevorzugt zu haben und Lobbyarbeit zu betreiben. „Wir fühlen uns als Bauernopfer. Die zentrale Anlage muss gebaut werden, und wir müssen mit dran.“ Auch dem widersprach die Verbandschefin energisch. Man habe fünf Varianten untersuchen lassen und die Ergebnisse den Einwohnern ausfüh-

Zentrale Entsorgung

- Die Vorzugslösung beinhaltet die Erweiterung der vorhandenen Kläranlage und die Erweiterung des Entwässerungssystems mit einer Druckentwässerung.
- Das Projekt kostet 3546 000 Euro, davon werden 228 360 Euro gefördert. An Abwasserbeiträgen werden 157 000 Euro erwartet.
- Damit entsteht ein Überschuss von 56 000 Euro.

lich vorgestellt und erläutert. Abwasseringenieur Kay Griesbach rechnete vor, dass eine zentrale Entwässerung mit Druckentwässerung bereits nach zehn Jahren günstiger sei als Kleinkläranlagen.

Nur in Einzelfällen würden die Grundstückseigentümer vom Anschluss- und Benutzungszwang befreit, wenn wegen der großen Entfernung zur Kläranlage eine dezentrale Entsorgung günstiger sei, sagte Bürgermeister Uwe Klingor (CDU). Die sei beim Grundstück Nr.8 der Fall. Weitere Anträge würden einzeln geprüft.

Härtefallregelung vertagt

Nicht beschlossen wurde eine Härtefallregelung für Niederjahna bei Grundstücken, bei denen der Einbau einer Abwasserpumpe einen Meter hinter der privaten Grundstücksgrenze nicht möglich sei und deshalb höhere Kosten entstünden. Diese Kosten wollte die Gemeinde übernehmen. Der Beschluss dazu wurde vertagt. Jürgen Müller